

Die wichtigste Entdeckung

Predigt über 1. Johannes 1,1-4¹

*Was von Anfang war,
was wir gehört haben,
was wir mit unseren Augen gesehen haben,
was wir angeschaut und was unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens
- und das Leben ist erschienen,
und wir haben gesehen und bezeugen
und verkündigen euch das ewige Leben,
das bei dem Vater war und uns erschienen ist -
was wir gesehen und gehört haben,
das verkündigen wir euch,
damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habt;
und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater
und mit seinem Sohn Jesus Christus.
Und dies schreiben wir euch,
damit eure Freude vollkommen sei.²*

Eigentlich fängt man so keinen Brief an.
Sondern es gehörte sich zumindest damals so,
und heute ist es bei offiziellen Schreiben nicht viel anders,
dass man zunächst einmal den Absender schreibt:
Also: Johannes, der Jünger von Jesus, z.Z. in Ephesus, im Jahr 85.
Dann käme die Adresse: *An die christlichen Gemeinden in Asien.*
Dann die Anrede: *Liebe Gemeinde, oder: Schalom, Friede sei mit euch,*
Und dann kann man zur Sache kommen.
So gehört es sich.
Johannes hält sich überhaupt nicht daran,
an das was üblich ist, anständig, was sich gehört, was Tradition ist.
Sondern er platzt gleich los,
fällt ohne Vorwarnung mit der Tür ins Haus, beginnt gleich mit seinem Anliegen.
So wichtig ist ihm das offensichtlich,
dass er alles andere einfach weglässt und überspringt.
Sein Anliegen ist nicht irgendeine Theorie, z.B. über den christlichen Glauben.
Sondern sein Anliegen ist das **LEBEN** selber, und das ist etwas sehr Praktisches.
Und er sagt:
*Wir müssen euch etwas mitteilen, was wir erlebt haben,
gesehen mit eigenen Augen,
betrachtet,
gehört,
ja wir haben es so sogar angefasst, berührt.*
Und das hat uns berührt, erfasst, ergriffen:
Das Leben selbst, GOTTES Leben. Und das geben wir weiter.
Viele halten das Christentum für eine Art Theorie oder Ideologie,
die man lernen muss, sich dann mehr oder weniger danach richten,
und dann ist man Christ.

¹ Predigttext für den 1. Sonntag nach Weihnachten, Reihe IV + Lichtmess II, bis 2018: 1.n.Wn. II

²Übersetzung: Schlachter

Natürlich gibt es Theorien über das Christentum,
und es gibt Lehren im christlichen Glauben.
Und das kann auch nützlich sein.
Aber das ist nicht die Sache selbst!
Es gibt auch Theorien über Autos.
Darüber, wie ein Auto aufgebaut ist und funktioniert.
Und diese Theorien sind nützlich und notwendig.
Aber was nützt mir all diese Theorie, wenn ich kein Auto habe?
Dann muss ich genauso laufen
oder mich auf das Abenteuer Bus und Bahn einlassen wie jeder andere auch,
der kein Auto hat und die Theorie über Autos nicht kennt!
Also lieber ein Auto ohne Theorie als eine Theorie ohne Auto.
Am besten natürlich ein richtiges Auto und ein bisschen Theorie dazu,
um gut damit umgehen zu können.
Mit dem Christentum ist es ähnlich.
Jemand hat mal gesagt:
Wenn da ein Haus wäre mit 2 Eingängen,
an der rechten Tür stünde "Reich GOTTES ",
und an der linken: "Vortrag über das Reich GOTTES ",
die Deutschen würden alle zur linken Tür hineingehen.
Johannes war kein Deutscher, sondern Jude, wie Jesus auch.
Und vor allem war Johannes nicht nur Theoretiker,
auch wenn er alles gut durchdacht hat,
sondern er war Praktiker wie alle neutestamentlichen Christen.
Johannes sagt:
Ich gebe euch etwas weiter,
was ich selber erfahren habe, und zwar handgreiflich!
Und das könnt ihr auch erfahren, genauso handgreiflich – real!
Das LEBEN, das Leben GOTTES, das ewige Leben!
Also doch Himmelstheorie?
Johannes sagt: Nein!
Das Leben **war** bei GOTT -
von daher so weit weg,
dass man denken könnte: das gibts doch gar nicht!
Aber wie viel hat die Menschheit inzwischen entdeckt,
wovon sie früher dachte: das gibts doch gar nicht.
Und heute ist es selbstverständlich!
Ganz früher dachte jeder: es gibt nur sein Dorf.
Dann hat man entdeckt: Die Welt ist viel größer,
es gibt noch ganz andere Orte,
da wachsen ganz andere Sachen,
da werden ganz andere Dinge hergestellt!
Und man hat Beziehungen aufgenommen
und lebt mit all dem, was es woanders gibt!
Stellen Sie sich mal einen Augenblick vor,
Sie würden nur mit dem leben,
was hier in Lengfeld (...) erfunden wurde, wächst und hergestellt wird. ...
Da könnten wir nur sehr, sehr mühsam existieren!
Wie viele könnten heute ohne Jeans, Kaugummi, Hollywoodfilme, amerikanische Musik
Walt Disney, Handy und Computer mit ihrem Leben überhaupt nichts anfangen...

Aber früher wussten die armen Deutschen gar nicht, dass es Amerika gibt!
Und dann hat man's entdeckt.

Wie vieles haben wir heute, von dem man früher meinte:
das gibt's doch gar nicht, das geht doch gar nicht!

Aber irgendwann hat man es entdeckt und heute ist es Selbstverständlichkeit.

Wie viele leben heute ohne GOTT, weil sie denken:

den gibts doch gar nicht, und was in der Bibel steht kann nur Unsinn sein.

Sie haben von der wichtigsten Entdeckung noch nichts mitbekommen!

Zu GOTT ist allerdings kein Entdecker oder Forscher

oder Erfinder hingelangt, sondern GOTT ist zu uns gekommen! Das Leben **war** bei GOTT.

Aber: *Das Leben ist erschienen, sichtbar geworden*, schreibt Johannes:

*Und das haben wir gesehen, in Ruhe betrachten können,
das haben wir gehört und angefasst, berührt, betastet.*

In Jesus ist das alles sichtbar und erfahrbar geworden,

und Jesus war keine Theorie, sondern Mensch aus Fleisch und Blut.

Leben, ewiges Leben ist für jeden zu haben: in Jesus!

Wir sagen es euch weiter, damit ihr es auch habt!

Und wenn ihr es auch habt, dann habt *ihr Gemeinschaft mit uns*,

und wir haben zusammen Gemeinschaft mit GOTT, dem Vater,

und mit seinem Sohn Jesus Christus.

GEMEINSCHAFT ist das 2. Stichwort nach **LEBEN**. Und das ist wieder etwas
Praktisches, gehört ja auch zusammen: Leben und Gemeinschaft.

Gemeinschaft: Angenommen, der Fritz Habenichts

hat einen reichen Onkel in Amerika, Sam Goldman.

Fritz weiß nur den Namen und die Adresse und dass sein Onkel sehr reich ist.

Aber er hat noch nie etwas von ihm bekommen,

keinen Brief, kein Päckchen, nichts, geschweige denn, dass er ihn gesehen hat.

Er weiß nur: Ich habe einen reichen Onkel.

Was nützt das? Nichts! Noch nichts!

Weil er keine Gemeinschaft mit ihm hat,

keine Beziehung, nichts Gemeinsames, da läuft nichts.

Und wenn er allen weitererzählen würde:

Ich habe einen reichen Onkel, den Sam Goldman, in Amerika, das wäre nicht so klug,

denn alle wären völlig grundlos neidisch auf den armen Fritz Habenichts,

der nichts von seinem Onkel hat.

Vielleicht geht es manchen mit GOTT so

wie dem armen Schlucker mit seinem reichen Onkel.

Sie wissen oder ahnen: da ist ein GOTT im Himmel, der ist reich, der hat und kann alles.

Das Problem ist nur:

Sie haben keine Verbindung zu IHM, keine Beziehung, keine Gemeinschaft mit IHM.

Die Theorie über GOTT nützt noch nichts, bringt nichts.

Davon lohnt es sich auch nicht, weiterzusagen.

Johannes kann sagen, und das stimmt: In Jesus ist GOTT anschaulich geworden,

ER ist hautnah zu uns gekommen,

und hat alles mitgebracht, Sein göttliches, ewiges Leben,

ich lebe jetzt mit Jesus, habe Gemeinschaft mit IHM.

Und das muss ich einfach weitersagen, damit alle das erleben!

Weihnachten feiern wir,

dass GOTT die ganz reale, lebendige Beziehung zu uns aufgenommen hat,

richtig menschlich, ER wurde Mensch!

Man traut sich das ja fast nicht zu sagen:

In Jesus ist das Leben von GOTT, ja GOTT selber, zum Anfassen da, handgreiflich nah, damit es jeder buchstäblich begreifen und ergreifen kann!

Die Bibel berichtet keine Hirngespinnste, sondern handfeste Tatsachen!

Und jeder, der die Bibel beim Wort nimmt, merkt das. Woran?

An der **FREUDE**, die aufkommt.

An der Freude, die nicht nur aufkommt, sondern zum Ziel kommt, vollkommen ist, der es an nichts fehlt.

Es gibt keine theoretische Freude: Entweder man freut sich, oder man freut sich nicht.

Und an der Freude merkt man, ob Gemeinschaft mit GOTT besteht und man das Leben von GOTT empfangen hat.

Freude, nicht nur zu Weihnachten, sondern durch Weihnachten für alle Tage und Jahre des Lebens und eine ganze Ewigkeit dazu.

LEBEN, GEMEINSCHAFT, FREUDE, davon muss Johannes schreiben, denn das heißt Christsein. Weil GOTT praktisch wurde, zum Anfassen.

ER hat unser Leben geteilt, von Mutterleib an,

damit wir Sein Leben teilen, von möglichst früh an, eine Ewigkeit lang.

LEBEN, GEMEINSCHAFT, FREUDE.

Johannes fällt bei seinem Brief gleich mit der Tür ins Haus

weil GOTT die Tür aufgestoßen und gesagt hat: Jetzt bin ich da!

Predigtlied: EG 42, 4-6

Gebet³

Herr Jesus Christus,

hab Dank, dass Deine Hände von der Krippe aus alle erreichen:

Keiner ist zu weit weg von Dir.

Es ist gewiss: Du liebst ohne Unterschiede.

Deine Liebe ist so da, dass sie jeden in gleicher Weise aufnimmt.

Dine Liebe macht unser Dunkel hell und durchleuchtet unsere Tiefen.

Herr Jesus, wir freuen uns, dass Du da einfach da warst unter uns, ein Mensch wie wir.

Hilf uns, Deine Liebe zu sehen und zu ergreifen,

wenn wir Dich ansehen, der als Kind in der Krippe lag.

Lass unsere Herzen darüber still und froh werden.

Alle Sehnsucht wird gestillt, wenn Deine Liebe uns so überreich machen kann.

Wir sind nicht zuerst die Gebenden, sondern die Empfangenden.

Wir sind nicht zuerst die Liebenden, sondern die so sehr Geliebten.

Wir sind es nicht, die Dich tragen, sondern Du trägst uns.

Hilf uns, davon weiterzusagen und weiterzugeben,

damit viele Menschen froh werden, Gemeinschaft mit Dir und uns haben

und Dein Leben empfangen.

³ Einige Anregungen dafür wurden entnommen aus Hanna Hümmer, Gebete. Lass leuchten mir Dein Angesicht, Christusbruderschaft Selbitz, S. 26f